



ETHIK & HUMANITÄT ALBERT SCHWEITZER AKTUELL

Informationsblätter des Deutschen Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V. und der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum
Herausgeber: Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V., Frankfurt am Main, 2019

Die Krankheit des Nationalismus

„Dampf ist die Luft um uns. Unter einer schweren Glocke verdorbener Dünste liegt erschläfft das alte Europa. Ein Materialismus ohne Größe lastet auf dem Denken, hemmt die Tatkraft der Regierungen und der einzelnen Individuen. Die ganze Welt geht an einem niederträchtigen Egoismus zugrunde; er wird sie ersticken.“

Romain Rolland, 1903 (!) im Vorwort zu „Ludwig van Beethoven“

Liebe Leserinnen und Leser,

ich beginne mit einem Geständnis: 1940 geboren, habe ich Krieg und vor allem Nachkriegszeit bewusst miterlebt und wurde in dieser Zeit von meiner Umgebung so geprägt, dass ich in jungen Jahren, noch als Student, Nationalist war. Erst Begegnungen mit geistig bedeutenden Menschen und Auseinandersetzungen mit Literatur, wozu ich während meines Medizinstudiums reichlich Zeit hatte, führten mich zur Nationen übergreifenden Humanität. Und dabei spielte Albert Schweitzer eine entscheidende Rolle, weil er einer der wenigen war, der Christentum lebte. („Im Abendland hat es niemals ein Christentum gegeben, sonst wären von dort nicht ständig Kriege ausgegangen.“ Mahatma Gandhi)

Dann entstand das von vielen lang ersehnte Europa. Feindschaften, die oft Jahrhunderte andauert hatten, wurden überwunden und das Wunder geschah – in Mitteleuropa seit mehr als 70 Jahren kein Krieg!

Und obwohl die zur Zeit wichtigsten Probleme global sind und nur global gelöst werden können, erhebt sich die tot geglaubte Krankheit des Nationalismus erneut, ausgenutzt von Populisten, welche die existenzbedrohenden Veränderungen in der Welt herunterspielen oder gar leugnen, wie Herr Trump, den die US-Amerikaner in das höchste Amt ihres mächtigen Landes gewählt haben, vermutlich – auch jetzt noch – ohne zu ahnen, was sie mit dem „America first“ anrichten.

Wir leben in unruhigen, bedrohlichen Zeiten mit machtbesessenen, nicht gerade Vertrauen erweckenden Männern an der Spitze der wichtigsten Staaten, die sich selbst in „Demokratien“ kaum kontrollieren, geschweige denn zügeln lassen. Mit Sorge schaut man auf China, USA, Russland und neuerdings auch auf Brasilien. Der weltweite enthemmte Kapitalismus ist der Tod dieser Welt.

Und Europa, das uns 70 Jahre Frieden beschert hat, bröckelt, vor allem weil sich nationalistisch-fundamentalistische Demagogen hervorwagen, auch, weil sie eine geistige Auseinandersetzung nicht zu fürchten brauchen. Sicher, es gibt Parteien, die sich christlich nennen, die aber von Jesus meilenweit entfernt sind, weil unsere „Realpolitiker“ eine Konfrontation offensichtlich fürchten, weil ihnen die geistig-ethischen Grundlagen fehlen.

Mittlerweile leugnen nur noch wenige die akute Gefahr eines von Menschen mit verursachten Klimawandels. Aber wie wollen wir das Ziel von „nur“ 1,5 Grad Celsius erreichen, wenn nicht einmal das wohlhabende Deutschland die selbst gesetzten Ziele erreicht, weil dadurch „Arbeitsplätze in Gefahr sind“, das Totschlagargument, womit man jede Diskussion in diesem Land beenden kann? Wo bleibt der Druck aus den Medien, wo der aus der Zivilgesellschaft, vor allem von Seiten der Studenten. Noch nie hat es so existentielle Probleme gegeben und noch nie gab es so lammfromme Studenten. Das Studium, das Examen, der Job, die Karriere sind wichtig. Was kümmert uns die Zukunft? Oder sind sie, vielleicht gezielt, so verschult, dass sie keine Zeit für geistige, ethische Gedanken haben, die außerhalb ihres Studienganges liegen?

Und Albert Schweitzer? Generell war er der Meinung: *„Der Geist gebietet uns, anders zu sein als die Welt“* (1952 in einem Vortrag in der Französischen Akademie der Wissenschaften.) Und wie sah er den Nationalismus?

Mit seiner Frau Helene war er nur knapp eineinhalb Jahre in Lambarene, um dort sein später weltberühmtes Urwald-Krankenhaus aufzubauen, als der 1. Weltkrieg ausbrach und er als Deutscher in einer französischen Kolonie zunächst nicht weiter arbeiten durfte. Das verschaffte ihm die Zeit, sich mit Kulturphilosophie zu beschäftigen und er begann ein Manuskript, das erst 2005 unter dem Titel *„Wir Epigonen“* veröffentlicht wurde, weil er es bei der Überführung nach Frankreich zurücklassen musste und es erst sehr spät zurück bekam, nachdem er seine *„Kulturphilosophie I und II“* bereits 1923 im Verlag C.H. Beck herausgegeben hatte.

Diese Kulturphilosophie I beginnt mit den Worten: *„Wir stehen im Zeichen des Niedergangs der Kultur. Der Krieg hat diese Situation nicht geschaffen. Er selber ist nur eine Erscheinung davon.“* Dieser Niedergang hatte mehrere Ursachen, deren Beginn schon in die Zeit der Französischen Revolution fällt. Es kamen zwei Jahrhunderte von Kriegen mit unbeschreiblichen Grausamkeiten, die auch nach dem 2. Weltkrieg nicht aufhörten und bis heute anhalten. Nur das vereinigte Europa hat uns, unsern Kindern und Enkelkindern bisher ungeheuer viel erspart, was demagogische Nationalisten und ihre Mitläufer ausblenden, nicht sehen wollen, dass erst der Zusammenschluss der europäischen Staaten uns Frieden beschert hat.

In *„Wir Epigonen“* schrieb Schweitzer mitten im 1. Weltkrieg: *„Das Wesen des Nationalismus besteht also in einer krankhaften Deutung und Verarbeitung von Tatsachen des politischen Lebens auf Grund von Größen- und Verfolgungsideen, die in der abnormen Einbildungskraft vorhanden sind. Zugleich aber schuf er in den Gesinnungen, Worten und Handlungen, in denen er sich äußerte, eine fortwährende Verschlimmerung der Wirklichkeit.“* Und in der Kulturphilosophie I *„Verfall und Wiederaufbau der Kultur“* heißt es: *„Was ist Nationalismus? Der unedle und ins Sinnlose gesteigerte Patriotismus, der sich zum Edlen und Gesunden wie die Wahnidee zur normalen Überzeugung verhält.“*



Hört sich das nicht an wie eine Beschreibung unserer Zeit? Und hinzu kommt, dass die sozialen Medien die Krankheit potenzieren.

Albert Schweitzer hat ein Gedankengebäude errichtet, eine Philosophie, die diesem Irrsinn entgegen wirken kann. Er wurde weltberühmt, bekam den Friedensnobelpreis, aber seine Philosophie der *„Ehrfurcht vor dem Leben“*, aktueller denn je, geriet ins Abseits. Sie ist anstrengend, sie verlangt einen Gesinnungswechsel, der ein einfaches, alles Leben schonendes Verhalten fordert. Diese Philosophie zu leben wird auch dadurch nicht einfacher, dass er sie auch noch vorlebte und zeigte, welche Einschränkungen sinnvoll wären.

Albert Schweitzer stellte keine Forderungen auf, aber er wies in eine Richtung, auf einen Weg, den jeder gehen kann und der helfen würde, den Hunger in der Welt zu verringern, die Ressourcen zu schonen und die Temperaturerhöhung auf unserer schönen, einmaligen Erde in erträglichen Grenzen zu halten. Jeder von uns kann in seinem Bereich viel Richtiges und Gutes tun, Oasen der Menschlichkeit bilden und an einer Gesinnungsänderung im Geiste Albert Schweitzers mitarbeiten, sein geistiges Werk verbreiten, wobei wir im Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrum in Frankfurt gerne helfen.

Unser Lambarene-Experte Roland Wolf berichtet über die aktuelle Lage im Albert-Schweitzer-Spital.

Der 50. Geburtstag unseres Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums in Frankfurt und die 60. Wiederkehr der Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Frankfurt an Dr. Schweitzer sind Anlass für eine Vielzahl von Veranstaltungen im Jahr 2019, bei deren Gestaltung unsere Stiftung mit ihrem Vorsitzenden Dr. Gottfried Schüz federführend ist.

Der Nachruf auf Gisela Kegler ist uns eine Herzenssache, weil sie zu den Frauen gehörte, die nicht nur ihren Mann unterstützten bei der intensiven Verbreitung von Albert Schweitzers geistigem Werk, sondern auch Vorträge hielt über viele bedeutende Frauen und dabei oft über Helene Bresslau Schweitzer. Eine Herzenssache ist uns auch der Nachruf auf Peter Munk, dessen unermüdliches Engagement u. a. zum Entstehen des Albert-Schweitzer-Hauses in Königsfeld geführt hat.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Dr. Einhard Weber

Vorsitzender
Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital
in Lambarene e. V.

Umbruch in der Internationalen Spitalstiftung

Albert-Schweitzer-Doppeljubiläum 2019

Es war ein denkwürdiger Tag, an dem ich das Flugzeug nach Libreville bestieg, um an einer außerordentlichen Sitzung der Internationalen Stiftung für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene (FISL) teilzunehmen. Denn es war der 14. Januar, der 144. Geburtstag von Albert Schweitzer und zugleich der 100. seiner Tochter Rhena.

Die Sitzung fand einen Tag später in einem Hotel der Hauptstadt statt, da wir uns die schlechte Straße nach Lambarene ersparen wollten.

Schon auf den ersten Blick war etwas anders als bei fast allen Sitzungen, die ich in den 22 Jahren meiner Mitgliedschaft in der FISL erlebt habe: Die gabunischen Mitglieder waren vollzählig erschienen, sowohl die drei freien Mitglieder als vor allem auch die Vertreter des Präsidenten, des Finanz- und des Gesundheitsministeriums.

Nun, es stand ja auch etwas auf dem Spiel, nämlich die Wahl eines neuen Stiftungsratspräsidenten. Und dieser sollte zum ersten Mal seit der Gründung der FISL im Jahre 1974 aus den Reihen der Gabuner kommen.

Als wir diesen Wechsel bei der Sitzung im Oktober vergangenen Jahres angekündigt hatten, löste das keine Begeisterung bei den gabunischen Mitgliedern aus. Und wir mussten sie lange drängen, uns einen geeigneten Kandidaten vorzuschlagen. Dies erfolgte endlich im Dezember in der Person von René Hilaire Adiahéno, einem Finanzfachmann, der dem Stiftungsrat seit 25 Jahren angehört, zunächst als Vertreter des Finanzministeriums, später als freies Mitglied. Da er einer der wenigen Gabuner ist, der ein echtes Interesse an Schweitzers Werk zeigt, waren wir Europäer mit diesem Vorschlag sehr einverstanden.

Doch dann kam zu Jahresbeginn eine Mail aus dem Präsidialamt, die unmissverständlich klar machte, dass die Vertreterin des Staatspräsidenten im Stiftungsrat die natürliche Kandidatin sei und von allen gewählt werden sollte. René Hilaire Adiahéno zog daraufhin seine Kandidatur zurück, da er wusste, dass er – zumal als kritischer Geist – nicht die volle Unterstützung des Staates hätte.

Und so wurde die Parasitologie-Professorin Solange Nzenze gewählt, die selbst zugab, nicht aus freien Stücken kandidiert zu haben. In der Vergangenheit war sie vor allem durch ihre geringe Präsenz bei unseren Sitzungen und ihre wenig substanziellen Beiträge aufgefallen. Aber wir müssen nun mit ihrer Präsidentschaft leben und hoffen, dass der Staat sie in dem notwendigen Maße unterstützt.

Für den deutschen Hilfsverein bedeutet das, dass wir die Amtsübergabe im April und die ersten Aktionen der neuen Präsidentin abwarten, um unsere Position zu überdenken. Die direkte Unterstützung des Spitals in Form von Projekten, die uns vorgeschlagen, transparent durchgeführt und finanziert werden, soll auf jeden Fall als eine unserer Aufgaben erhalten bleiben. ■

Wir laden Sie ein, mit uns in ein ganz besonderes Jubiläumsjahr zu feiern:

- Vor 50 Jahren wurde unser Albert-Schweitzer-Zentrum Frankfurt gegründet.
- Vor 60 Jahren erhielt Albert Schweitzer die Ehrenbürgerwürde der Stadt Frankfurt/M.

All dies ist uns Anlass, in zahlreichen Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Stadt Frankfurt und dem Evangelischen Regionalverband Frankfurt sowie mit Kirchengemeinden, Schulen und öffentlichen Bildungseinrichtungen die Bedeutung von Albert Schweitzers Lebenswerk für uns heute wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein zu bringen.

Hierzu veranstalten wir unter anderem:

- Samstag, 16.02.2019, „Tag der offenen Tür“ im Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrum Frankfurt (10–16 Uhr), mit Museumsführung, Lesungen, Filmeinspielungen, Vorträgen und musikalischen Darbietungen.

Um 18 Uhr findet ein Benefiz-Organ-Konzert in der Frankfurter Heilig-Geist-Kirche im Dominikanerkloster mit Traugott Fünfgeld statt.

- Dienstag, 03.09.2019, Festveranstaltung in der Frankfurter Paulskirche (16–18 Uhr) mit einem Festvortrag von Frau Prof. Dr. Margot Käßmann sowie Beiträgen des Frankfurter Oberbürgermeisters Peter Feldmann, dem Verleger Wolfgang Beck und anderen.
- Samstag, 14.09.19: Benefiz-Organ-Konzert von Martin Groß in der Heilig-Geist-Kirche Frankfurt zum 60. Jubiläum der Frankfurter Ehrenbürgerschaft Schweitzers.
- Donnerstag, 19.09.2019, Vortrag von Dr. Einhard Weber zu Albert Schweitzers Verhältnis zu Goethe im Goethehaus Frankfurt.
- Samstag, 16.11.2019, Studientag zur Aktualität von Albert Schweitzers Ehrfurchtsethik im Haus am Dom in Kooperation mit der Katholischen Akademie Frankfurt.
- Weitere Angebote wie Vorträge, Lesungen, Themengottesdienste, Filmvorführungen, Workshops zu Leben, Werk u. Wirken Schweitzers durch ausgewiesene Experten bzw. mit deren Unterstützung werden auf Anfrage vermittelt.
- Fordern Sie unsere Wanderausstellungen (*Leben & Werk Schweitzers*, *Schweitzers Friedensaktivitäten*, *Helene Schweitzer Bresslau*) an oder vereinbaren Sie gesonderte Museumsführungen für Gruppen bis ca. 20 Teilnehmende.

Weitere Termine unter: <https://albert-schweitzer-heute.de/kalender>. Bitte fordern Sie unser vollständiges Jahresprogramm an. Zu den vorstehenden Angeboten sind alle Interessentinnen und Interessenten herzlich eingeladen.

Ohne zusätzliche finanzielle Anstrengungen werden wir diese Aufgaben nicht stemmen können. Daher würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen. ■

Nachrufe



GISELA KEGLER · 1931-2017



PETER MUNK · 1921-2018

Gisela Kessler, geborene Wilke, wurde am 12. Mai 1931 in Havelberg geboren, wo sie auch ihre Kindheit verlebte und nach dem Krieg in der bäuerlichen Landwirtschaft ihrer Eltern arbeitete. Nach ihrer Ausbildung in der Pädagogik heiratete sie den Diplomlandwirt Hartmut Kessler und begab sich zu ihm nach Aschersleben, wo sie als Grundschullehrerin bis zu ihrem Renteneintritt tätig war. Ihrem Gatten wurde sie eine beste Kameradin, nicht nur als Ehefrau und Mutter ihres gemeinsamen Sohnes, sondern auch für ihrer beider Engagement im Geiste Albert und Helene Schweitzers. In Helenes Leben sah sie das, was deren Mann meinte, als er davon sprach, dass es keine Helden der Tat, sondern nur solche des Leidens und Verzichtens gäbe. Sie sah Helene auch mit den Augen der Frauenrechtlerin, die an die Verdienste der im Schatten ihrer berühmten Männer wirkenden Partnerinnen erinnerte. Dazu zählte sie z. B. Christiane Goethe und Clara Schumann. Doch Helene Schweitzer lag ihr besonders am Herzen, was man bei ihren zahlreichen, betont emotionalen Vorträgen über deren Leben, Wirken und Leiden, die sie in Albert-Schweitzer-Freundeskreisen, Kirchengemeinden, Schulen und Frauengemeinschaften hielt, auch sehr spürte. *„Es ist mir ein Bedürfnis, an diese wunderbare und opferbereite Frau zu erinnern, die ihrem berühmten Mann an Geist und Vielseitigkeit nicht nachstand...“*. Mit diesen Worten eröffnete sie oft ihre Vorträge.

Wie über andere Frauenpersönlichkeiten verfasste Gisela Kessler auch eine Schrift über Schweitzers *„liebe Leni“*, die gern gelesen wurde. Am 25. September 2017 hörte Gisela Kesslers gutes, warmes aufrichtiges Herz auf zu schlagen. *„Ihre liebe Frau war ein ganz besonderer Mensch. Unvergessen bleiben uns ihre Vorträge über Helene Schweitzer...“* hieß es in einem Nachruf aus Albert-Schweitzer-Freundeskreisen.

Wir trauern um unseren lieben Albert-Schweitzer-Freund **Peter Munk** aus Königfeld/Schwarzwald, der im gesegneten Alter von 97 Jahren im Dezember 2018 leider verstorben ist.

In seiner jahrzehntelangen, treuen Verbundenheit mit unserem Verein hat Dr. Munk durch seine unermüdete Referententätigkeit nicht nur unzähligen Kurgästen das geistige Werk Albert Schweitzers nahe gebracht. Er hat bei seinen über 250 Vorträgen (!) auch mit großem finanziellen Erfolg Spenden zugunsten des Schweizer-Spitals in Lambarene gesammelt und dieses maßgeblich unterstützt. Sein ganz persönliches Engagement führte zum Entstehen des Albert-Schweitzer-Hauses in Königfeld. Für all dies und für alle persönlichen Begegnungen mit diesem außergewöhnlichen Menschen danken wir von Herzen.

WEGE ZU ALBERT SCHWEITZER

DEUTSCHER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE E.V. (DHV)

Der DHV hat folgende Aufgaben:

- Pflege des geistigen Werks Albert Schweitzers und dessen Verbreitung in der Öffentlichkeit, insbesondere in der Jugend.
- Ideelle und materielle Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.
- Förderung wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen bzw. Projekte, die dem Werk Albert Schweitzers verpflichtet sind.

DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM (DASZ)

Archiv, Bibliothek, Museum – erbringt die organisatorisch-inhaltliche Umsetzung der Aufgaben des DHV.
Leitung: Miriam M. Böhnert
Geöffnet: Mo bis Fr 9 – 16 Uhr
Do 9 – 18 Uhr
1. und 3. Sa 10 – 16 Uhr
Wolfsgangstr. 109 · 60322 Frankfurt
Telefon +49-(0)69-28 49 51
Fax +49-(0)69-29 78 525
info@albert-schweitzer-zentrum.de
www.albert-schweitzer-heute.de

STIFTUNG DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM

Die Stiftung unterstützt die Arbeit des DASZ: „Die Stiftung dient der Pflege des gesamten geistigen Werkes Albert Schweitzers, insbesondere dessen Verbreitung im Bildungswesen wie auch der Förderung sämtlicher wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen im Sinne Albert Schweitzers, insbesondere der Erhaltung und dem Ausbau des Albert-Schweitzer-Zentrums in Frankfurt am Main.“

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V., Frankfurt a. M.; Ausg.: Feb. 2019. Redaktion u. verantwortlich i. S. d. P.: Dr. Einhard Weber; Redaktionelle Bearbeitung: Dr. Andrea Blochmann; Texte: Dr. Gottfried Schütz, Dr. Einhard Weber, Dr. Roland Wolf. Gestaltung u. Satz: Harald Kubiczak. Fotos: Titel H. Kubiczak (Foto: Nachl. Ch. Piepenborn i. DASZ-Archiv/Karte: Diercke – Schulatlas f. höhere Lehranst., 72. Aufl., 1932); S. 2 M. Alker; S. 4 K. Heimann, G. Richter. Gedruckt auf 100% Recycling-Papier.

Lambarene braucht uns alle: Mit Spenden ...

Ihre Spende hilft bei der dauerhaften Unterstützung der medizinischen Versorgung, den sozialen Diensten und dem baulichen Unterhalt des Spitals in Lambarene.

SPENDENKONTO LAMBARENE:
IBAN DE25 3006 0601 0004 3003 00 BIC DAAEEDDD

Oder Sie sichern mit einem Beitrag zum Stiftungskapital die Arbeit des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums.

STIFTUNGSKONTO:
IBAN DE43 3006 0601 0004 1344 94 BIC DAAEEDDD

... oder als Mitglied können Sie helfen

Ja, ich werde Mitglied im Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V.

ALS JAHRESBEITRAG WÄHLE ICH:

Mitgliedsgrundbeitrag	<input type="checkbox"/>	15,- Euro	Meinen Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Konto:
Mitgliedsbeitrag	<input type="checkbox"/>	30,- Euro	IBAN DE25 3006 0601 0004 3003 00 BIC DAAEEDDD
Mitgliedsbeitrag	<input type="checkbox"/>	- Euro	



Deutscher Hilfsverein
ALBERT SCHWEITZER
SPITAL LAMBARENE

An den
**Deutschen Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V.
Wolfsgangstraße 109
60322 Frankfurt am Main**

Name _____ Vorname _____
Straße, Nr. _____
PLZ/Ort _____ Geburtsdatum _____
Telefon _____ E-Mail _____
Unterschrift _____ Datum _____